

Erasmus im Wintersemester 2016/17 in Florenz – Anne Brückner

Fragt man Erasmusstudenten, wie ihr Semester im Ausland war, bekommt man eigentlich immer eine positive Antwort. Genau so war es auch bei mir: ich hatte sechs aufregende, wunderschöne Monate in Florenz und habe viel über das „dolce vita“ gelernt. ☺

Die Entscheidung, irgendwann nach dem Physikikum für ein Semester in Italien zu studieren, ist bei mir schon sehr früh gefallen. Denkt daran, dass die Bewerbungsfrist für das kommende Wintersemester und das übernächste Sommersemester immer schon im Januar endet und ihr euch frühzeitig Gedanken machen müsst, wo die Reise hingehen soll.

Danach habt ihr viel Zeit, euer Learning Agreement auszufüllen und euch zu überlegen, welche Kurse ihr eventuell belegen möchtet. Ich selbst musste nach Ankunft in Italien alles nochmal neu sortieren, was mit etwas Aufwand verbunden war. Mittlerweile sind allerdings schon mehr Kurse anerkannt und ihr solltet es im Vorfeld etwas leichter mit der Planung haben.

Ich bin Anfang September in Florenz angekommen und hatte für die erste Woche ein Hostel gebucht (Via Cavour, Ostello gallo d'oro, ganz toll – mit gratis Snacks und Getränken und sehr zentral). Der Semesterbeginn in Italien steht immer erst sehr spät fest und die Erasmusorganisationen fangen Anfang September immer schon mit ihrem Programm an. Deshalb war die Entscheidung, schon so früh vor Ort zu sein, für mich definitiv die richtige – auch, wenn das Semester für Mediziner dann erst Anfang Oktober losging.

Innerhalb meiner ersten Hostelwoche habe ich im Internet nach Zimmern gesucht und jeden Tag Besichtigungstermine ausgemacht. Für die Wohnungssuche empfehlen sich Seiten wie „bakeca“ oder „subito“. Die Suche funktioniert genau wie in Deutschland auch; man macht Besichtigungstermine aus und schaut sich dann spontan das Zimmer an. Ich habe die WG's direkt auf Italienisch angeschrieben, das ist manchmal von Vorteil, weil viele nicht so gut Englisch sprechen. Ich hatte Glück, dass es innerhalb der ersten Woche mit meinem Zimmer geklappt hat; die Zeit, bis ich in meine Italiener-WG einziehen konnte, habe ich auf der Couch von spanischen Erasmusfreunden verbracht ;)!

Die Uniklinik befindet sich in Careggi, das ist ein Stück vom Zentrum weg. Ich habe mir deshalb eine Wohnung in Statuto gesucht – das liegt genau zwischen dem Centro und dem Uniklinikgelände. Im Endeffekt verbringt man aber nicht so viel Zeit in der Uni, weshalb auch eine Wohnung im Stadtzentrum und auf der anderen Seite des Arno absolut okay ist.

Um sich in der Uni einzuschreiben fährt man zu Federica Pirrò in Careggi, dort bekommt man alle wichtigen Infos. Für den Mietvertrag musste ich mich in Florenz melden; dafür benötigt man eine Kopie von Vorder- und Rückseite des Personalausweises.

Und generell ist es immer gut, ein paar Passbilder auf Vorrat zu haben! Die braucht man ständig, zum Beispiel für den Mensaausweis.

Das Leben in Florenz ist sehr angenehm!! Die Stadt hat ganz viel zu bieten und ab Mitte September sind dann auch am Wochenende die Touristenströme verschwunden und man hat die Stadt für sich. Ganz tolle Adressen sind zum Beispiel die Biblioteca delle Oblate- im zweiten Stock ist eine Bar/Cafeteria, wo ihr einen Nutellino trinken könnt und einen wunderschönen Blick auf den Dom

habt. Das beste Eis gibt es in der Gelateria dei Neri in der Nähe von Santa Croce und eine der besten Pizzen bei Pizzaiuolo.

Jeden Dienstag gibt es ein von Studenten organisiertes kostenloses Kino im spazio libero und generell jeden zweiten Mittwoch im Monat kosten die Kinos der Stadt nur zwei (!) Euro!

Am Anfang haben wir ein paar Ausflüge mit Erasmusorganisationen gemacht: ans Meer, nach Montepulciano zur Weinprobe,Später haben wir viel alleine organisiert. Die Zugtickets sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig – denkt daran, das Ticket vorher am Bahnsteig zu entwerfen.

Die Erfahrung Erasmus lohnt sich in jedem Fall! Man bekommt zwar nicht alle Fächer angerechnet, aber die Uni steht ja auch gar nicht im Vordergrund. Ich habe viele Freundschaften geknüpft und Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt. Nach Florenz ist man ein Kaffee- und Rotweinliebhaber und kennt sich tatsächlich ein bisschen mit den Medici aus ☺ ! Die Uhren ticken generell etwas langsamer und keiner ist gestresst oder genervt, wenn sich ein Termin mal etwas verzögert. Italiener sind sehr offen und freundlich; nur Mut: auch, wenn euer Italienisch noch holprig ist, freuen sie sich immer, wenn ihr es auf der Landessprache versucht!!